



DAS SIND WIR

**Mädchen und Frauen im
Autismus-Spektrum**

Seite 18 - 19

**Interviews mit Damaris
Lanz und Benni Fricke**

Seite 28 - 31



Lieber Leserin, lieber Leser,

die Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück, das sowohl von sichtbarem Fortschritt als auch von bedeutenden Veränderungen geprägt war.

Vorstandswahlen und neue Impulse

Im Rahmen unserer diesjährigen Mitgliederversammlung konnten wir erfreulicherweise drei neue Vorstandsmitglieder begrüßen:

Anne Brechenmacher, Eva-Maria Markutzik und Jochen Schumacher verstärken künftig unser Gremium. Gleichzeitig verabschiedeten wir uns von den langjährigen Mitgliedern Mirjam Skubski, Insa Kluge und Mimmo Scarmato. Ihnen gilt unser aufrichtiger Dank für ihr jahrelanges Engagement. Trotz einiger Veränderungen bleibt der Kern des Vorstands bestehen:

Sebastian Baierl wurde einstimmig als erster Vorsitzender bestätigt – ebenso Ulrike Wagner und Jochen Schmieling als stellvertretende Vorsitzende, Maik Sokolowski-Kühn als Schatzmeister und Annette Bär als Schriftführerin.

Öffentlichkeitsarbeit mit Wirkung

Ein Highlight des Jahres war die von Frau Heindl organisierte Vernissage mit Werken des Künstlers Jürgen Stenzel, die sowohl in der Rheinpfalz, einem überregionalen Magazin als auch im SWR-Fernsehen große Beachtung fand. Auch der Montageservice rückte ins Rampenlicht:

Aktion Mensch produzierte ein Video, das im Vorabendprogramm des ZDF ausgestrahlt wurde. Unsere verstärkte Präsenz auf Social Media zeigt Wirkung – die Reichweite stieg deutlich. Das hilft nicht nur bei der Darstellung unserer Arbeit, sondern auch bei der gezielten

Ansprache potenzieller neuer Mitarbeitender.

Fortschritte in der iKita

In der iKita hat sich strukturell einiges bewegt:

Mit Annika Schröter konnte im Juli eine zusätzliche Leitungskraft gewonnen werden – sie bildet nun, zusammen mit Frau Darting das gleichberechtigte Leitungsteam. Baulich ist der Anbau eines neuen Schlafrums in vollem Gang, dessen Fertigstellung ist für das zweite Quartal 2025 vorgesehen.

Darüber hinaus wurden weitere Räume in der Haarschnur 44 mit Klimageräten ausgestattet und Deckenelemente in den Gruppenräumen erneuert, um sowohl Akustik als auch Lichtverhältnisse zu verbessern.

Wohnen und Freizeit: Vielseitig – und herausfordernd

Der Bereich Freizeit und Wohnen bot auch 2024 wieder ein buntes Programm: Rund 200 Personen nahmen an Kursen, Ausflügen und Reisen teil – besonders beliebt waren die Angebote des Familienentlastenden Dienstes.

Gleichzeitig bleibt die Personalsituation angespannt. Der ambulant aufsuchende Bereich betreut derzeit über 30 Personen mit individuell abgestimmter Unterstützung. Künftig sollen ein inklusives Wohnprojekt sowie eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Down-Syndrom das Angebot weiter ergänzen.

Integrationsfachdienst: Verlässlich im Alltag

32 Fachkräfte unterstützen aktuell

rund 25 bis 27 Kinder an verschiedenen Schulen und Kitas. Teamzusammenhalt, Coaching und gegenseitige Vertretungen sorgen trotz der Herausforderungen durch Ausfälle für Stabilität in der täglichen Arbeit.

Personelle Veränderungen und Nachfolgeplanung

Sowohl der Verein als auch die GmbH stehen vor personellen Umbrüchen:

Unsere langjährige Geschäftsführerin Karin Heindl, sowie Gudrun Keuer, Leitung des Integrationsbetriebs, werden im Jahr 2025 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Auch Barbara Mattheis, Leitung der ambulanten Autismusberatung, wird sich mittelfristig schrittweise zurückziehen. Der Vorstand arbeitet gemeinsam mit der Geschäftsführerin intensiv an einer Nachfolgeplanung – mit dem Ziel, im zweiten Halbjahr 2025 konkrete Besetzungen präsentieren zu können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse, Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit mit der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe! Herzlichst,

*Karin Heindl, Geschäftsführung
Sebastian Baierl, 1. Vorstand*



- 2-3 VORWORT
- 4-5 INHALTSVERZEICHNIS UND IMPRESSUM
- 6-7 GESCHÄFTSFÜHRUNG
Klausurtag
- 8-10 IKITA
Der gelbe Entscheidungsbus
Ein Raum für Träume
- 12-13 INKLUSIONSFACHDIENST
Mein Schultag
- 15-17 AUFSUCHENDE ASSISTENZ
Einblicke in das Leben mit einer erworbenen Beeinträchtigung
Weitere Wege zur Inklusion
- 18-19 AMBULANTE AUTISMUSBERATUNG
Mädchen und Frauen im Autismus-Spektrum
- 22-23 OFFENE HILFEN + FAMILIENUNTERSTÜTZENDER DIENST
Unsere Zwergenfreizeit
- 28-31 INTEGRATIONSBETRIEB
Interview mit Damaris Lanz
Interview mit Benni Fricke
- 33 REZEPTIDEEN DIE BEGEISTERN
Modern & Kreativ
- 34 UNTERHALTUNG
Spiel & Spaß für kleine Entdecker



Herausgeber

Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg e.V.

In der Haarschnur 44 / 67269 Grünstadt
Sebastian Baierl, 1. Vorstand

Kontakt

Verwaltung:
06359 6652
verwaltung@lebenshilfe-gruenstadt-eisenberg.de

Vereinsregister und -nummer:

Amtsgericht Ludwigshafen,
Registernummer: VR 30280.
Vereinssitz: Grünstadt
USt-IdNr.: DE 815361851

Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg GmbH

In der Haarschnur 46 / 67269 Grünstadt

Kontakt

06359 9478954
integrationsbetrieb@lh-lebensreich.de
www.lebenshilfe-gruenstadt.de

Redaktion: Karin Heindl

Autoren des Jahresheftes:

Sebastian Baierl, Natascha Bechert, Nathalie Bollfraß, Marion Grün-Engelhardt, Karin Heindl, Jasmin Hellwig, Nicole Pahlen, Annika Schröter, Hannah Schuppel

Fotos: Mitarbeitende der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg, Lebenshilfe/ David Maurer, Pixabay

Druck: RIECO DRUCK + DATEN GmbH & Co. KG, Grünstadt

Layout & Satz: haardtwind | Marke & Design
Michael Hecker, 67269 Grünstadt
info@haardtwind.de
www.haardtwind.de

DAS SIND WIR ist das Jahresheft der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg für Kunden, Angehörige, Mitarbeitende und Ehrenamtliche sowie andere Interessierte, die sich der Lebenshilfe verbunden fühlen.

Klausurtagung

Wir haben uns sehr gefreut, dass die diesjährige Klausurtagung des Landesvorstandes vom 05. - 06. April 2025 bei uns in Grünstadt stattgefunden hat.

Wir durften begrüßen: Petra Wolf (Fachreferentin) und Sven Friedrich (Geschäftsführer) und die Vorstände: Helga Ringhof, Hanna Rieger, Ulrich Granseyer, Gerd Martin, Dr. Joachim Orth und Thomas Gilles



Nachdem wir - Maik Sokolowski-Kühn aus dem Vorstand und ich als Geschäftsführerin - alle Gäste begrüßt hatten, haben wir einen Überblick über unsere verschiedenen Angebote und Dienstleistungsbereiche gegeben und viele interessierte Fragen beantwortet.

Richtig lebendig wurde der Austausch als es um Themen wie die aktuellen Entwicklungen in den Integrativen und

Heilpädagogischen KITAS und um die Verhandlungen im Inklusionsfachdienst ging. Denn bei allem Verständnis um die prekäre wirtschaftliche Situation der Kommunen, ist es für viele Lebenshilfe in Rheinland-Pfalz immer schwieriger, die bestehenden Angebote aufrecht zu erhalten.

Klausurtagung

Nach einem gemeinsamen leckeren Mittagssnack in unserem Bistro Lebensreich hat der Landesvorstand an verschiedenen inhaltlichen Themen im Gremium weitergearbeitet. Die Ergebnisse werden sicher über die Geschäftsführungskonferenzen und Vorstandstage des Landesverbandes kommuniziert.

Am Abend gab es noch ein gemütliches Zusammensein in einem Restaurant in Grünstadt. Für Herrn Sokolowski-Kühn und mich war es sehr interessant zu erfahren, wie die Arbeit des Landesvorstandes aussieht, mit welchen Themen sie sich aktuell beschäftigen und welche Vorbereitungen für die diesjährige Vorstandswahl getroffen werden müssen.

Für den Landesvorstand ging es dann am Sonntag noch weiter. Denn nach einer Übernachtung im Hotel und einem (hoffentlich) leckeren Frühstück gab es

noch eine Arbeitsphase im Gremium. Da die Vorstände aus verschiedenen Gebieten von Rheinland-Pfalz kommen, war die Rückreise bei dem einen kürzer und bei dem anderen länger. Wir hoffen sehr, dass alle wieder gut zuhause angekommen sind und dass die Klausurtagung in Grünstadt für sie erfolgreich und informativ war.

Wir fanden den Austausch sehr bereichernd und haben uns mit unseren Sorgen und Nöten - aber auch mit unserem Engagement und unserer Motivation gut wahrgenommen und geschätzt gefühlt.



Karin Heindl

Der gelbe Entscheidungsbus



Der gelbe Entscheidungsbus zieht in den Kindergarten ein

Jeder von uns muss jeden Tag Entscheidungen treffen. Es ist wichtig zu wissen, was möchte ich und wie kann ich meine Meinung sagen, wenn mir etwas wichtig ist. Entscheidungen bewirken etwas und führen zu einem Ergebnis.

Es geht um das Thema „Partizipation“. Partizipation bedeutet, dass Kinder lernen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu äußern. Sie werden an Entscheidungen beteiligt, können Dinge selbst bestimmen und bekommen einen Handlungsspielraum.

Damit das auch unsere Kindergartenkinder lernen, haben sich die Erzieherinnen etwas überlegt. Sie möchten, dass alle Kinder aus jeder Gruppe die Möglichkeit haben, ein demokratisches Denken zu erleben und damit einen sicheren Umgang zu lernen. Die Kinder

sollen erfahren, dass sie eine Stimme haben und den Verlauf einer Situation mitbestimmen können. So kamen wir zu unserem Entscheidungsbus.

Doch wie funktioniert unsere Entscheidungsfindung mit dem gelben Bus?

In allen Gruppen wird im Morgenkreis mit den Entscheidungssteinen festgelegt, welche Kinder teilnehmen. Diese Kinder hängen ihr Bild in den gelben Bus, der im Flur hängt.

So können alle sehen, wer bei dem nächsten Entscheidungstreffen dabei ist. Dann treffen sich diese Kinder um verschiedene Dinge zu besprechen und darüber abzustimmen. Erstes Thema war die gemeinsame Festlegung von Regeln während der Entscheidungsrunde, sodass jedem Raum gegeben werden kann, seine Meinung frei zu äußern.

Der gelbe Entscheidungsbus

Weiter ging es mit der Auswahl welches Familiengeschenk zu Mutter- und Vortag in den Gruppen gebastelt wird, der Auswahl der Lieder für unser St. Martinsfest oder mit der Wahl eines Wunschn Mittagessens. Einen freien Meinungsaustausch was der Kita fehlt und was im Kindergarten richtig toll ist, gab es auch schon.

Während der Treffen haben die Kinder festgestellt, dass es manchmal anstrengend ist, sich zu einigen. Was macht man zum Beispiel bei einer Abstimmung bei Gleichstand?

Die Kinder hatten tolle Ideen und jedes Problem wurde gemeinschaftlich gelöst. Außerdem lernen die Kinder ganz nebenbei sich zuzuhören und sich auszusprechen zu lassen, ein soziales Miteinander, Argumente gegeneinander abzuwägen und auch mal eine Mehrheitsentscheidung zu akzeptieren, auch wenn es nicht die eigene Meinung ist. Wir wollen die Kinder weiter fördern, sich in Gruppen zu einigen und gute Lösungen zu finden.

Jeder darf sich trauen seine Meinung zu sagen und spüren, wie toll es sich anfühlt, bei etwas mitgestimmt zu haben. Demokratie beginnt schon im Kleinen!



Natascha Bechert

Ein Raum für Träume

Ein Raum für Träume: Der Schlafräumenbau der Kindertagesstätte startet

Wir freuen uns sehr, dass es endlich mit dem Schlafräumenbau der integrativen Kindertagesstätte vorangeht! Nach einer langen Wartezeit sind die Bauarbeiten nun in vollem Gange und die Vorfreude bei Kindern, Eltern und dem gesamten Team ist spürbar.

Der neue Schlafräum wird nicht nur zusätzlichen Platz bieten, sondern auch eine ruhige und gemütliche Atmosphäre schaffen, in der die Kinder sich entspannen und erholen können. Dies ist für ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden besonders wichtig.

Ein besonderes Highlight während des Bauprozesses war die spektakuläre Holzlieferung, die mit einem großen Kranwagen durchgeführt wurde. Um



Annika Schröter

die schweren Holzträger sicher an ihren Bestimmungsort zu bringen, musste die Straße für einen Tag gesperrt werden. Die Kinder und das Team der Kindertagesstätte waren begeistert von dem beeindruckenden Anblick der „fliegenden“ Materialien, die dann ganz genau auf der Bodenplatte abgesetzt wurden.

Der Schlafräum ist inzwischen mit grasgrünen Trespa-Platten verkleidet und wirkt dadurch frisch und modern.

Das Projekt wird vom Land Rheinland-Pfalz und der Kreisverwaltung Bad Dürkheim im Rahmen des Kita-Gesetzes finanziell gefördert.

Wir sind dankbar für die Unterstützung und das Engagement aller Beteiligten, die diesen Anbau möglich gemacht haben.

Die Lebenshilfe Kindertagesstätte setzt sich dafür ein, den Kindern die bestmögliche Betreuung und Entwicklungsmöglichkeit zu bieten und der neue Schlafräum ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Wir können es kaum erwarten, die neuen Räumlichkeiten in Betrieb zu nehmen und den Kindern einen noch angenehmeren Aufenthalt zu ermöglichen.

Nicht zu spät an später denken!

Behindertentestament - Die einzige Gestaltung, damit Ihr Kind mit Behinderung etwas vom Erbe hat

Stirbt ein Elternteil und es gibt keine testamentarische Regelung, dann wird das Kind gesetzliche*r Erbe*in. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung. Erhalten Menschen mit Behinderung Sozialleistungen, versucht der Staat auf das ererbte Vermögen zuzugreifen. Die Erbschaft stellt nach dem Sozialhilferecht verwertbares Einkommen und Vermögen dar, wenn die Einkommens- und Vermögensgrenzen überschritten werden.

Die Konsequenz: Ein Mensch mit Behinderung kann von heute auf morgen zum Selbstzahler werden. Die Lösung ist ein sogenanntes „Behindertentestament“.

Ist das Testament geschickt gestaltet, verhindert es den Zugriff der Sozialbehörde auf das ererbte Vermögen. Gleichzeitig sichert es dem Erben mit Behinderung zusätzlich zu den staatlichen Sozialleistungen Zuwendungen aus dem Nachlass, die zu einer spürbaren Verbesserung seiner Lebensqualität führen.

Frau Rechtsanwältin Mundanjohl, die familiär selbst betroffen ist, begleitet Eltern von Menschen mit Behinderung nicht nur bei der Erstellung von Testamenten, sondern auch im Rahmen der Umsetzung von Behindertentestamenten.



 **Kanzlei**
am Wasserturm

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Erbrecht

Ruth Mundanjohl

Elisabethstraße 4, 68165 Mannheim

Mein Schultag



So sieht mein Schultag in der Schule für Ganzheitliche Entwicklung aus

Mein Tag beginnt damit, dass ich von meinem Schulbus, mit meinen mir vertrauten Busbegleiterinnen abgeholt werde. Die Begleitpersonen in meinem Schulbus kenne ich inzwischen sehr gut und das ist auch sehr wichtig für mich.

An der Schule angekommen, wartet zusammen mit einer Lehrkraft der Schule schon meine Integrationskraft auf mich. Sie wird mich nun durch den Tag begleiten und mich unterstützen, wann immer ich sie brauche.

Wir beide haben eine gute Beziehung zueinander und sind zu einem, -unschlagbaren Team zusammengewachsen. Das gibt mir die Sicherheit, die ich benötige. In der Klasse werde ich dann von meinen Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften begrüßt.

Wenn alle da sind und wir an unseren Plätzen sitzen, geht es los. Der/die Tagesschüler*in stellt den Tagesplan vor. Das bedeutet, er oder sie berichtet welchen Wochentag wir haben, welches Datum heute ist, wie die Jahreszeit lautet und was wir heute alles so machen werden.

Mein Schultag

Heute ist Mittwoch und da findet der Chor statt. Ich liebe es zu singen und freue mich schon sehr darauf. Anschließend machen wir eine kurze Erzählrunde, wie es jedem geht und was wir so am Vortag erlebt haben.

Das ist immer sehr spannend und interessant für mich. Danach frühstücken wir alle gemeinsam. Hier entstehen viele Gespräche und ich kann viel dazulernen und erfahre etwas über das Leben. Heute habe ich einen Joghurt dabei, den ich nicht alleine aufbekomme, wie gut dass meine Integrationskraft direkt an meiner Seite ist. Ich frage sie höflich, ob sie mir helfen kann. Sie macht mir den Anfang und den Rest schaffe ich alleine.

Nachdem wir Energie getankt haben, beginnt die Arbeitsphase. Ich bin sehr froh darüber, dass wir hier mehrere Pausen machen können, denn es fällt mir nicht so leicht mich so lange am Stück zu konzentrieren.

Zwischendurch darf ich mich auch ganz oft bewegen, das tut mir total gut. Auch hier erfahre ich viel Unterstützung und Sicherheit durch meine Integrationskraft.

Um 11:45 Uhr gibt es Mittagessen und jeder aus der Klasse darf einen Dienst übernehmen. Ich darf heute die Teller holen. Zusammen mit meiner I-Kraft mache ich mich auf den Weg und hole insgesamt 12 Teller und decke den Tisch damit ein.

Wenn wir alle satt sind, beginnt die Hofpause. Hier kann ich meine Freunde treffen, Rädchen fahren, im Sand

spielen, Rutschen und vieles mehr. In der Hofpause bin ich alleine, denn meine Integrationskraft macht 30 Minuten Pause. Ich bin total stolz auf mich alleine in der Hofpause zu sein. Das mache ich mit links.

Nun ist es 13:10 Uhr, die Pause ist vorbei, meine I-Kraft ist aus ihrer Pause zurück und wir treffen uns alle an der Bank vor dem Schulgebäude, denn das ist der Treffpunkt meiner Klasse. Gemeinsam gehen wir zum Klassenzimmer und nehmen noch einen kleinen Nachtschisch zu uns und machen eine Trinkpause. Anschließend ziehen wir unsere Sportkleidung an und gehen in die Turnhalle. Heute findet am Nachmittag Sportunterricht statt.

Die Bewegungsangebote tun nicht nur meinem Körper gut, sondern auch meiner Wahrnehmung. Ich werde ganzheitlich gefördert und unterstützt. Es ist schön, dass ich mich in meiner Umgebung so wohl fühle und meine Bezugspersonen so liebevoll mit mir umgehen.

Um 15:30 Uhr endet mein Schultag. Ich werde wieder von meinem gewohnten Schulbus mit den mir vertrauten Begleitpersonen abgeholt und nach Hause gebracht, wo meine Mama auf mich wartet. Ich hoffe, ich konnte dir einen guten Einblick in meinen Schulalltag verschaffen.

*Beispielhaft geschrieben von
Jasmin Hellwig, Inklusionsfachkraft*

Bausteine
sammeln
und Vorteile
erhalten.

Meine Hausbank

Morgen kann kommen. .

Wir machen den Weg frei. i.

Herzlich willkommen in unserem
neuen VR-HausbankProgramm.

Gerne informieren wir Sie persönlich oder nutzen
Sie unsere digitalen Seiten und Apps zum neuen
VR-HausbankProgramm.



vvrbank-krp.de/hausbank

 **Vereinigte VR Bank**
Kur- und Rheinpfalz eG

Aufsuchende Assistenz

Einblicke

Einblick in das Leben mit einer erworbenen Beeinträchtigung

„Beurteile nie einen Menschen, bevor du nicht
mindestens einen halben Mond lang seine Mo-
kassins getragen hast!“

(Indianisches Sprichwort)



Dieser Artikel ist ein Aufruf zur Auf-
merksamkeit und Toleranz für Men-
schen mit Beeinträchtigung.
Seit September 2023 begleiten wir
Herrn Holger G im Rahmen der der
Aufsuchenden Assistenz. 1973 wurde
er als gesunder kleiner Junge geboren.

Er hat eine Ausbildung zum Bäcker
und eine Ausbildung zum Garten- und

Landschaftsgärtner abgeschlossen und
viele Jahre gearbeitet.

Mittlerweile ist er schwerbehindert und
muss fremde Hilfe in Anspruch neh-
men, denn drei Schlaganfälle rissen ihn
aus seinem gewohnten Leben.

Er hatte großes Glück, dass er nicht
schwerer beeinträchtigt ist, doch sein
Gang ist unsicher, schwankend und es
fällt ihm schwer, immer geradeaus zu
laufen.

Wenn er spricht, fallen Wortfindungs-
störungen und eine verwaschene Spra-
che auf.

Was man nicht sieht oder hört, ist eine
zusätzliche große Belastung für ihn.
Seit seinem dritten Schlaganfall hat
er massive Schmerzen, die bisher auf
noch keine Behandlung angesprochen
haben.

Trotz dieser Schicksalsschläge gibt Herr
G sich nicht auf und ist gerne unter-
wegs.

Wenn er alleine ist, nutzt er oft sei-
nen Rollator. Dieser gibt ihm Sicherheit
beim Laufen und die Mitmenschen er-
kennen eher, dass er ein Mensch ist,
auf den man Rücksicht nehmen sollte.

Doch mit dem Rollator unterwegs er-
geben sich Probleme, die für Menschen
ohne Beeinträchtigung nicht ersichtlich
sind und über die man normalerweise
nicht nachdenkt.

weiter auf der nächsten Seite.

Einblicke

Autos parken immer wieder zu weit vorne, so dass das Vorbeikommen mit dem Rollator (und Kinderwagen oder ähnlichem) besonders für Menschen mit motorischen Einschränkungen Millimeterarbeit ist.

Bürgersteige sind zum Teil auf der einen Straßenseite abgesenkt, auf der anderen muss der Rollator mühsam angehoben werden, um wieder auf den Bürgersteig kommen zu können. Und nicht überall gibt es Ampeln oder Zebrastreifen, um gefahrlos eine Straße überqueren zu können.

Oft sind Bürgersteige auch leicht abfallend, damit das Wasser abfließen kann. Ein Rollator läuft an solchen Stellen nicht geradeaus, sondern muss immer wieder korrigiert werden.

Besonders ärgerlich sind Hinterlassenschaften von Hunden, die auf Bürgersteigen liegen und in den Rädern des

Rollators oder im Schuhprofil hängen bleiben.

Menschen wie Herr G gibt es so viele. Statt vorschnell zu urteilen (bestimmt betrunken) und Menschen unnötig zu behindern, hilft es im Alltag schon, einfach etwas aufmerksamer zu sein und eventuell Hilfe anzubieten.

Eines Tages bin ich nach der Assistenzzeit von Herrn G ins Büro gelaufen und habe überlegt, ob ich nicht einmal das Gangbild von Herrn G imitiere. Sozusagen in seinen Mokassins laufe, um selbst zu spüren, wie die Mitmenschen auf mich reagieren.

Nun, was soll ich sagen?
Ich habe mich nicht getraut.

Viele Grüße und bleiben Sie gesund!
Holger G und Marion Grün-Engelhardt



Addi und Ulli bei ihrer Individualreise auf Malta

Weitere Wege zur Inklusion



Weitere Wege zur Inklusion bei unserer Lebenshilfe

Aufgrund gesetzlicher Änderungen hat sich im Wohnen viel getan. Erstens heißt der Bereich nun Aufsuchende Assistenz, was die Begleitung im häuslichen Bereich betrifft und Teilhabe im Sozialraum, was die Freizeitaktivitäten betrifft. Daran müssen wir uns erst mal gewöhnen!

Zusätzlich zu unserer bisherigen Arbeit möchten wir neue, inklusive Wege gehen. Angedacht sind inklusive Wohnprojekte, mehr Kooperation und Vernetzung im Sozialraum. Ziel ist es, dass auch Menschen mit Behinderung als Ehrenamtliche soziale, kulturelle und ökologische Aufgaben übernehmen können.

Der Wohnraummangel ist überall groß, besonders aber für Menschen mit Behinderung. Wenn man auf Barrierefreiheit und Assistenz angewiesen ist, ist die Wohnungssuche noch viel schwieriger. Das Gleiche gilt für die Suche nach einem WG-Zimmer.

Aktuell sind wir deswegen auf der Suche nach einer inklusiven Wohnform, die wir anbieten können. Dafür besuchen wir verschiedene bestehende Projekte und lernen von den Erfahrungen. Wir lassen uns inspirieren, um ein pas-

sendes Projekt für uns zu entwickeln. Unser Ziel ist es, dass Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt zusammen in einer WG wohnen können.

Einige Angebote sind nicht neu, aber bei Manchen noch recht unbekannt. Wir bieten Freizeitassistenz im Sozialraum an, um Teilhabe zu ermöglichen. Das bedeutet, eine Person wird in der Freizeit begleitet, zum Beispiel zu einem Kurs im Sportverein, zu einem Kreativ-Workshop oder zu einer Demonstration.

Auf diese Weise können Menschen mit Behinderung ein Angebot nach ihren Interessen auswählen und besuchen.

Außerdem bieten wir Individualreisen an, wir begleiten Menschen mit Behinderung auf individuell geplanten Reisen. Solche Reisen können Städtetrips, Urlaubsreisen und vieles mehr sein. Wir begleiten unter anderem einzelne Personen, Paare und Freundesgruppen. Dabei ist es egal, ob sich das Urlaubsziel in Deutschland oder im Ausland befindet, man kann sogar fliegen, wenn man das möchte. Die Planung kann durch uns organisiert oder selbst übernommen werden.

Bei der Planung aller beschriebenen Angebote ist wichtig, dass es am Ende zu den jeweiligen Personen und ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen passt.

Falls Sie Ideen oder Fragen zu dem Thema haben, können Sie sich gerne bei mir melden:

Hannah Schuppel

Telefonnummer: 06359/ 20 92 286

E-Mailadresse: h.schuppel@lh-lebensreich.de

Ambulante Autismusberatung

Autismusspektrum

Mädchen und Frauen im Autismusspektrum:

Autistinnen werden häufig übersehen und haben oft einen langen Weg zur Diagnose.

Heute wird davon ausgegangen, dass 1 von 100 Menschen in Deutschland im Autismusspektrum liegt.

Dabei werden doppelt bis viermal so viele männliche Autisten diagnostiziert wie weibliche. Es wird allerdings angenommen, dass viele Autistinnen unentdeckt bleiben.

Dies liegt daran, dass Autistinnen häufig unbewusst **Meisterinnen der Anpassung und des Maskierens** sind. Ein weiterer Grund ist das immer noch existierende **konservative Rollenbild**, welches vom "ruhigen und schüchternen Mädchen" ausgeht.

Autistinnen verhalten sich meist weniger aggressiv als Jungen und sind sehr bemüht sich anzupassen und unauffällig zu bleiben.

Die **Spezialinteressen** sind ein Kriterium für Autismus. Diese sind bei autistischen Mädchen aber oft eher **alters-typisch** und werden deshalb nicht als solche erkannt.

Außerdem hat der **Forschungsstandard sich vor allem an männlichen Autisten orientiert**. Erst in den letzten Jahren wurde der Unterschied berücksichtigt und untersucht.

Komorbiditäten können zu **falschen Diagnosen** führen. So gibt es Frauen, die z.B. wegen Angststörungen oder Depressionen lange in Behandlung wa-



ren, bevor Autismus festgestellt wurde. Wird der Autismus spät erkannt, haben die Mädchen bzw. Frauen oft schon einen längeren Leidensweg hinter sich. Das Gefühl der ständigen Überforderung, die großen Anstrengungen, sich anzupassen und doch nie gut genug zu sein, hat negative Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein und die Identitätsfindung.

Dies kann z.B. zu Depressionen und Angststörungen führen, da wichtige Fördermaßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten fehlen.

Nicole Pahlen

Ambulante Autismusberatung

Erfahrungsbericht

Carmen Walker erzählt ihren (Um-) Weg zur Diagnose...



Carmen Walker kann sich erinnern, dass vor allem mit dem Wechsel zum Gymnasium eine schlimme Zeit für sie begann. Sie hatte ein starkes Interesse für chinesische Schriftzeichen entwickelt und konnte nicht verstehen, warum das die anderen Kinder nicht auch so toll fanden.

Sie wurde als „dumm“ betitelt, wodurch sie dann extra beweisen wollte, dass sie das nicht ist, was ihr dann wiederum als „Besserwisserei“ angekreidet wurde.

Ein Satz eines Lehrers an ihre Mutter blieb ihr besonders im Gedächtnis haften: „Wenn sich Carmen normal verhalten würde, dann würde sie auch keiner ärgern“. Sie hätte sich gerne „normal“ verhalten, wenn sie gewusst hätte, wie das genau aussehen soll.

Leider ist ihre Mutter früh verstorben, sodass sie nach der 10. Klasse abgegangen ist, um Geld zu verdienen und begann eine Ausbildung zur Erzieherin in ihrem Wohnort. Aber auch dort schien sie überall anzuecken und schaffte es zwar die Ausbildung zu beenden, aber mit einem enormen Leidensdruck, was dann in einem Klinikaufenthalt

mündete.

Sie bekam Diagnosen wie Burnout, Depressionen und Borderline, wobei Carmen aber das Gefühl hatte, dass diese nicht wirklich passten. Selbst die Therapeuten meinten dann schließlich, dass sie in die Therapie nicht reinpassen würde und man ihr nicht helfen könnte. Carmen hatte das Gefühl „kaputt“ zu sein. Zu kaputt für die Schule, für die Ausbildung und selbst für die Therapie.

Durch glückliche Umstände hatte sie die Möglichkeit, dann in England ihr Abitur nachzuholen, lernte dort ihren Mann kennen und bekam später in Deutschland einen Sohn.

Früh stellte sie fest, dass irgendetwas mit ihrem Sohn anders war. Er bewegte sich z.B. wenig und in der Grundschule funktionierte das Lernen und der Kontakt mit den Kindern nicht.

Als sie dann die Diagnose Autismus für ihren Sohn bekam, nutze sie die Zeit zu Hause, um sich im Bereich Autismus fortzubilden und zahlreiche Zertifikate zu erlangen.

Sie wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Wahrscheinlichkeit recht groß ist, dass es weitere Mitglieder in der Familie geben könnte, die im Autismusspektrum liegen.

So kam sie schließlich auf sich selbst und bekam den guten Tipp, sich zur Diagnoseerstellung an eine Ärztin zu wenden, die auf Frauen im Autismusspektrum spezialisiert ist. Mit dem Arztbrief trat dann eine große Erleichterung ein und das Verständnis, dass sie nicht „kaputt“ ist.

Nach langer Zeit mit hohem Leidensdruck hat sie endlich die richtige Diagnose erhalten und sich entsprechende Hilfen und Unterstützung suchen können.

THEMA ELEKTROTECHNIK!

- Elektroinstallation
- Photovoltaik
- Netzwerktechnik
- Bussysteme
- Smart Home
- Beleuchtungstechnik
- Klimasplitgeräte
- Haushaltsgeräte
- Kaffeevollautomaten
- Kundendienst



DIESELSTRASSE 2
67269 GRÜNSTADT
TELEFON: 06359 6176
INFO@ELEKTRO-GEIB.DE
WWW.ELEKTRO-GEIB.DE

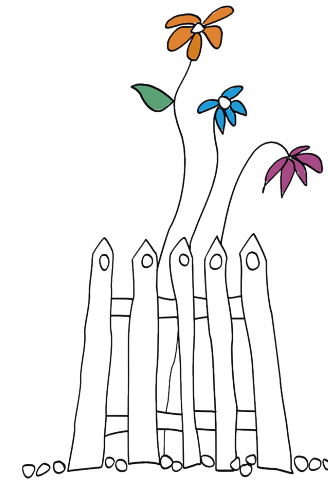


Integrationsbetriebe

GaLa-Bwau + Bistro

Garten  Landschaftsbau

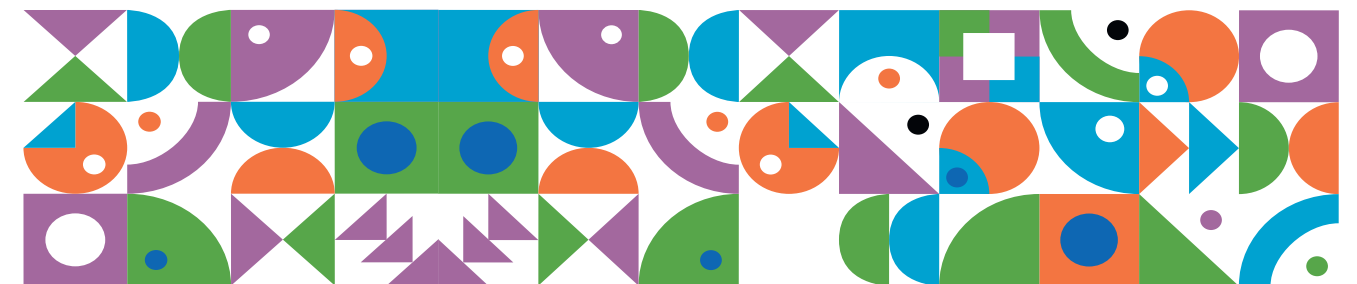
Integrationsbetrieb der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg GmbH



<https://lebenshilfe-gartenbau.de>



<https://lebenshilfe-bistro.de>



Unsere Zwergenfreizeit

Unsere Zwergenfreizeit:



Seit vielen Jahren bieten die Offenen Hilfen Freizeiten und Urlaubsreisen für Jugendliche und Erwachsene an. Auch die Nachfrage für Entlastung bei Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung stieg. Wir haben viel im Team nachgedacht, was wir für Familien anbieten können. Wir sind dann auf die Idee gekommen, eine Freizeit für Kinder bis 12 Jahre anzubieten. Wir haben dann überlegt, wie wir die Freizeit gestalten möchten.

Die größten Fragen waren:

- Wo möchten wir übernachten?
- Wie lange soll die Freizeit gehen?
- Welches Team brauchen wir?

Diese Fragen konnten wir recht schnell beantworten. Uns war klar, dass wir gerne in der Integrativen Kindertagesstätte übernachten möchten, da die Kinder diese gut kennen. Uns war auch schnell klar, dass wir das Team vom Zwergen- und SAMS-Treff haben möchten, da die Kinder dieses Team gut kennen.

Unsere erste Zwergenfreizeit starteten

wir dann 2022 mit zwei Übernachtungen.

Bei der ersten Zwergenfreizeit standen wir dann vor kleinen Herausforderung:

- Wie wird das Einschlafen funktionieren?
- Wie gehen wir mit „Heimweh“ um?

Wir haben uns vorher mit den Eltern intensiv darüber ausgetauscht, wie die Kinder am besten einschlafen können und was sie dafür brauchen. Das war bei jedem Kind unterschiedlich. Bei der ersten Zwergenfreizeit haben wir die Kinder in „Schlafgruppen“ ein- und auf verschiedene Räume aufgeteilt.

In jedem Raum hat auch mindestens ein Betreuer mitgeschlafen, sodass wir direkt da waren, wenn Kinder nachts Probleme hatten. Es gab aber auch Kinder, die nicht bei uns übernachten wollten und großes Heimweh hatten. Diese wurden dann abgeholt und konnten zu Hause schlafen.

Am nächsten Morgen kamen die Kinder dann wieder, um mit uns die Ausflüge zu machen. Die Einschlafbegleitung hat

Unsere Zwergenfreizeit

in den ersten Nächten teilweise 1 bis 1,5 Stunden gedauert.

Unseren Tag starten wir immer mit einem gemeinsamen Frühstück. Beim Frühstück machen möchten die Kinder direkt mithelfen. Wir machen zusammen heiße Schokolade für alle. Ein Kind hat uns sogar zum Frühstück, unter Aufsicht, selbstständig Rührei zubereitet.

Danach machen wir uns alle fertig, packen unsere Taschen und machen einen Tagesausflug. Wir waren schon in verschiedenen Schwimmbädern, in Zoos und in einem Märchenwald. Mittags machen wir dann entweder ein Picknick oder holen uns vor Ort etwas zu essen. Abends kochen wir dann gemeinsam Abendessen.

Auch hier möchten die meisten Kinder gerne mithelfen. Nicht nur beim Kochen, sondern auch beim Tischdecken helfen die Kinder tatkräftig mit. Wir haben viele schöne und lustige Momente erlebt. Mittlerweile freuen sich die Kinder total auf ihren Urlaub ohne



Mama und Papa. Die meisten Kinder würden ihre Eltern am liebsten direkt an der Tür stehen lassen. Auch das Einschlafen ist mittlerweile kein Problem mehr.

Am ersten Abend einer Freizeit sind die Kinder oft noch aufgeregt und freuen sich total, wodurch es ihnen etwas schwerer fällt, einzuschlafen. In den folgenden Nächten ist es dann oft gar kein Problem mehr, und sie schlafen in wenigen Minuten ein.

Wir freuen uns sehr, dass die Kinder so viel Spaß auf der Zwergenfreizeit haben, und wir freuen uns auf noch viele weitere schöne und lustige Momente zusammen.

Nathalie Bollfraß





Ehrenamt

Die Offenen Hilfen **und der** Familienunterstützende Dienst **bieten Jugendlichen und Erwachsenen tolle Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren.**

Gemeinsam finden wir die Aufgabe, die zu Ihnen passt.

Sprechen Sie uns einfach an:

Offene Hilfen und
Familienunterstützender Dienst der
Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg
- **Mark Decker** -
Asselheimer Straße 7
67269 Grünstadt

Telefon: 06359 937166
Mail: offene.hilfen@lh-lebensreich.de





www.AVmedia.de



ENERGIE die gut ankommt ...
in Grünstadt und im Leiningerland

www.swen-gruenstadt.de



BISTRO LEBENSREICH

Bistro und Kaufladen offen:

MO - FR von 9 - 14 UHR

SA 9 - 13 UHR (Frühstück)

SO Ruhetag

*Jeden 1. Freitag im Monat:
BIER UND BURGER.*

In unserem Bistro möglich:

- FAMILIENFEIERN
- BETRIEBSFESTE
- TRAUERFEIERN

<https://lebenshilfe-bistro.de/>



Interview mit Damaris Lanz



Interview mit Damaris Lanz

Hallo Damaris,

Du arbeitest seit Ende 2016 im Service unseres Bistros. Das ist Dein erster fester Arbeitsvertrag und Du bist stolz darauf.

Und Du fertigst sehr schöne Artikel zum Verkaufen für unseren Kaufladen an.

1. Was machst Du genau?

Ich mache Hundezubehör, wie Leinen und Halsbänder und noch Schlüsselanhänger.

2. Welche Materialien verwendest Du dafür?

Ich verwende dafür Bänder aus Paracord – das sind Schnüre mit Nylonmantel und Biothane – das ist ein wasserfestes und pflegeleichtes Material.

3. Wer kauft die Artikel?

Meist sind es Hundebesitzer. Ich fertige auch auf Wunsch an, wenn man eine bestimmte Größe braucht oder sich eine spezielle Farbe oder ein besonderes Muster vorstellt.

4. Bist Du auf die Idee gekommen,

weil Du selber Tiere sehr magst?

Ja, ich mag Hunde sehr gerne. Allerdings kann ich im Moment selber keinen Hund halten, weil ich zu wenig Zeit für einen Hund habe.

Auf die Idee mit den Hundeleinen und Schlüsselanhängern bin ich während Corona gekommen. Denn da habe ich mir eine sinnvolle Beschäftigung gesucht.

5. Hast Du noch andere Ideen, die wir im Kaufladen in unserem Bistro anbieten können?

Ich finde, dass es in unserem Kaufladen im Bistro schon viele besondere Dinge gibt, die man wo anders nicht kaufen kann und die oft selber gemacht sind. Vielleicht bekommen wir bald einen Auftrag, Halsbänder und Geschirr für Alpakas herzustellen. Es gab schon eine Anfrage.

6. Nun bin ich neugierig und möchte Dich noch fragen, was Dir in Deiner Arbeit als Servicekraft besonders viel Spaß macht?

Ich finde den Kontakt zu vielen Leuten schön und freue mich über die Anerkennung unserer Gäste, wenn ich mal nicht da war und sie dann sagen „schön, dass Sie wieder da sind“.

Ich finde die Arbeit im Service sehr vielseitig, da jeder Tag anders ist. Und wenn wir Ideen zur Verbesserung haben, können wir die immer sagen. Was allerdings nicht zu meinen Lieblingstätigkeiten gehört, ist das Saubermachen der Kaffeemaschine – aber damit wechseln wir uns im Team ab!

Vielen Dank für Deine informativen Antworten!

Karin Heindl

Interview mit Benjamin Fricke



Interview mit Benjamin Fricke

Hallo Benni,
Du arbeitest seit Sommer 2018 im Service unseres Bistros – vorher hattest Du einige Monate ein Praktikum gemacht. Du bist bei vielen Gästen sehr beliebt.

1. Was gehört zu Deinen Aufgaben?

Ich nehme bei den Gästen mit dem Orderman die Essens- und Getränkebestellungen auf und bringe dann die Getränke an den Tisch und manchmal auch das Essen. Ich bin auch dafür zuständig, dass morgens für das Frühstück die Brötchen aufgebacken werden. Wenn die Gäste weg sind, wische ich alle Tische ab und fülle die Kühlschränke in der Theke wieder mit Getränken auf.

2. Was macht Dir besonders Spaß?

Mir gefällt alles, was ich hier arbeite. Aber ganz besonders mag ich es, die Gäste zu bedienen und zu kassieren, da ich gerne mit Zahlen und Geld umgehe.

3. Was würdest Du noch gerne machen?

Ich bin sehr zufrieden, so wie es jetzt ist. Wir sind ein gutes Team und haben oft Spaß zusammen.

4. Was gefällt Dir bei unseren Gästen am besten?

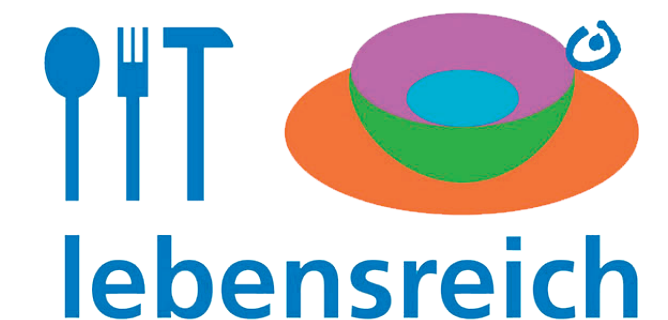
Viele Gäste kennen mich und sprechen mich mit Namen an. Es macht auch immer Freude mit den Gästen zusammen zu lachen. Auch wenn ich mal ein paar Tage weg war, sagen sie zu mir: „schön, dass Du wieder da bist“.

5. Nun bin ich neugierig und möchte Dich noch fragen, ob Du auch öfters im Bistro zu Mittag isst und ob es Dir bei uns gut schmeckt?

Ja, ich esse fast jeden Tag mit und mir schmeckt es sehr gut!

Auch an Dich - Vielen Dank für Deine informativen Antworten!

Karin Heindl



Tremmel

HEIZUNG & SANITÄR

Der Meisterbetrieb seit 1978

- HEIZUNG
- BAD & SANITÄR
- SOLAR
- WÄRMEPUMPE

Daimler-Straße 5d
67269 Grünstadt
Tel.: 06359 / 4367
info@tremmelgmbh.com

www.tremmelgmbh.com

AUTOHAUS **CHRISTMANN** GMBH
GRÜNSTADT LUDWIGSHAFEN WORMS

AUTOHAUS CHRISTMANN
Dein Partner in der Region!

www.autohaus-christmann.com

2x in WORMS
2x in GRÜNSTADT
1x in LUDWIGSHAFEN

Ferdinand-Porsche-Str. 5
67269 Grünstadt

Ferdinand-Porsche-Str. 6
67269 Grünstadt

Bruchwiesenstr. 32
67059 Ludwigshafen

Schönauer Str. 17-19
67547 Worms

August-Horch-Str. 6
67547 Worms



CHRISTMANN

PREMIUM- & AUTOMOBILPARTNER

Rezeptideen, die begeistern

Modern und kreativ

Ob für den schnellen Hunger, ein gemütliches Abendessen oder als kulinarische Inspiration – unsere Rezeptideen bringen frischen Wind in deine Küche. Einfach, raffiniert und mit Liebe ausgewählt.

Krautspätzle mit selbst gemachtem Sauerkraut

250g Magerquark
200g gemahlene Haferkleie
4 Eier
Salz, Muskat
250g Sauerkraut

10 Minuten quellen lassen und in siedendem Wasser garziehen-abtropfen lassen, dann Sauerkraut untermischen und miteinander anbraten in einer beschichteten Pfanne, nochmals kräftig würzen mit Pfeffer und Kräutersalz



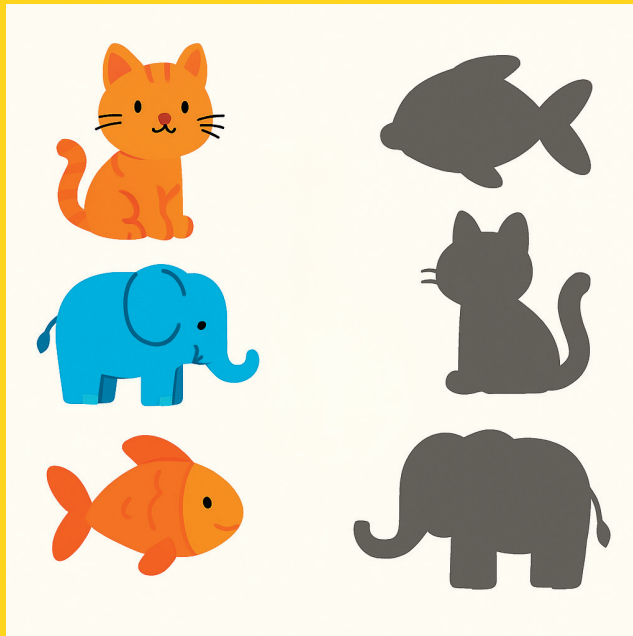
Kaiserschmarren

3 Eier zu Schnee schlagen
die Dotter zugeben
2 EL Magerquark
3 EL gemahlene Haferkleie
Salz
etwas Erythrit
Vanille Aroma unterheben
Im Backofen für ca. 15 Min.
bei 180°C backen, herausnehmen,
auseinanderzupfen und fertiggrösten



Spiel & Spaß für kleine Entdecker

Bist du bereit für eine Rätselrunde? Hier gibt's lustige Spiele für schlaue Spürnasen: Finde Buchstaben, entdecke Unterschiede und verbinde Punkte. Los geht's!



Spielhinweis

Auf der linken Seite siehst du 3 Tiere, auf der rechten Seite ihre Schatten.

Kannst du jedes Tier mit seinem Schatten verbinden?

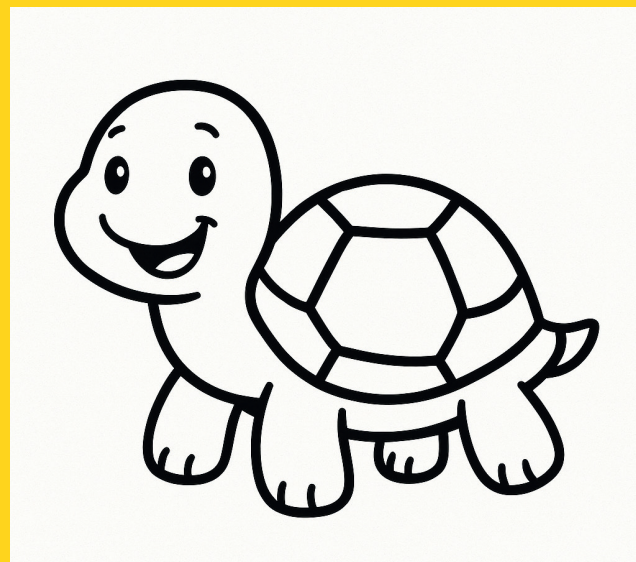
Zieh mit deinem Stift von jedem Tier eine Linie zum richtigen Schatten – viel Spaß beim Knobeln!

Spielhinweis

Hol dir deine bunten Stifte!
Male die Schildkröte aus, wie du magst.

Achte darauf, jedes Panzerstück der Schale in deiner Lieblingsfarbe zu gestalten.

Viel Spaß beim Ausmalen!



Ordne die Buchstaben und finde das richtige Wort

ANEBAN = _____

UHND = _____

Johannes & Dominik

Adam



» *Ihr Partner in Sachen Brandschutz!*
Seit über 40 Jahren!

Brandschutz- und Arbeitsschutzshop

Feuerlöscher Prüf- und Fülldienst

Neugeräte aller Fabrikate

Feuerwehr- und Arbeitsschutzausrüstung

Berufsbekleidung für alle Berufe

**Prüfen und reparieren von
Wandhydrantenschränke und Rauchabzugshauben**

Carl-Zeiss-Straße 10 | 67269 Grünstadt

Telefon 06359.6056 | Fax 06359.86276

adam-brandschutz@t-online.de



Ihre Spende, Ihre Mitgliedschaft und Ihr ehrenamtliches Engagement sind wichtige Bausteine unserer Arbeit.

Unterstützen Sie uns dabei, Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung, Normalität und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft individuell zu begleiten und zu unterstützen.

Vielen Dank!



SPENDENKONTO:
Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg e.V.
 Sparkasse Rhein-Haardt
 IBAN: DE38 5465 1240 0019 9083 00
 Vereinigte VR Bank
 Kur- und Rheinpfalz eG
 IBAN: DE26 5479 0000 0010 6097 80